

Von der Delegiertenversammlung des schweiz. Roten Kreuzes in Heiden 22./23. Juni 1929

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen
Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz.
Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **37 (1929)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-556789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS ROTE KREUZ
Monatsschrift des schweizerischen Roten Kreuzes
Revue mensuelle de la Croix-Rouge suisse
Inhaltsverzeichnis — Sommaire

	Pag.		Pag.
Von der Delegiertenversammlung des schweizerischen Roten Kreuzes in Heiden . . .	193	48. Delegiertenversammlung des Schweiz. Militärsanitätsvereins	211
Impressions sur l'assemblée générale des délégués de la Croix-Rouge à Heiden . .	199	Notre pain quotidien	213
Schweizerischer Samariterbund. Abgeordnetenversammlung in Davos	201	Etwas von der Leber	218
Le climat d'altitude et quelques-uns de ses effets curatifs	204	Appel en faveur de la clinique-manufacture internationale du D ^r A. Rollier à Leysin	222
Mit den Samaritern in Davos	208	Concours international concernant l'ypérite	223
		Vom Büchertisch	224
		Zur Erinnerung an Henri Dunant.	224

Von der
Delegiertenversammlung des Schweiz. Roten Kreuzes in Heiden
22/23. Juni 1929.

Ein Dank an Heiden, das Henri Dunant in so gastfreundlicher Weise seinen Lebensabend verschönerte, ein Dank auch an die rührige Sektion Appenzell A.-Rh., in Anerkennung ihrer bewährten Mitarbeit, sollte es sein, der die Delegierten des Schweizerischen Roten Kreuzes nach dem Appenzellerländchen ziehen ließ. Wohl hörte man Stimmen, die sagten, es sollten Generalversammlungen je-weilen mehr an zentralwärts gelegenen Orten abgehalten werden, damit möglichst alle Sektionen es ermöglichen können, Delegierte zu senden. Leider haben wir die Erfahrung gemacht, daß auch, wenn man solchen Meinungen recht gibt, die säumigen Sektionen sich keinen Deut mehr bewegen lassen, sich aufzuraffen, übrigens eine Erscheinung die in allen andern ähnlichen Organisationen zu sehen ist. Zudem scheint mir, daß es von

großem Nutzen und von propagandistisch wirksamer Bedeutung ist, sich auch mal an der Peripherie unseres Landes zu versammeln. Es wird dadurch ein viel besserer Zusammenhang geschaffen zwischen den einzelnen Sektionen, auch zwischen den Leitern an verantwortlicher Spitze und denen der Vereine. Man lernt Land und Leute besser kennen und schafft damit ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und damit auch ein Stück Vaterlandsliebe. Und, wahrlich, die Rotkreuzler haben es nicht zu bereuen gehabt, nach Heiden zu gehen, oder ad paganos, „zu den Heiden“, wie sich unser immer humorvolle Redaktor des Rotkreuzkalenders, Pfarrer Knellwolf, ausdrückte. Gleich vorneherein sei's gesagt: eine herzlichere Aufnahme, eine besser organisierte Tagung und trotz allem schlicht und einfach, ohne viel Gepränge, aber mit um so innigerer Wärme

gespendet, haben wir kaum je mitgemacht. Darum ist uns auch ein großes Gefühl der Dankbarkeit inne an die Organisatoren, ein Gefühl der restlosen Befriedigung über den Verlauf der Tagung.

Wird Heiden die Teilnehmer alle fassen können? so bangten die einen, andere, die Eingeweihten aber, die sorgten sich nicht, denn sie wußten, daß die Organisation in guten Händen lag. An der Spitze der unermüdeten, aber dadurch auch erfolgreiche Vor-

es recht gnädig mit ihnen; zwar deckten Wolken die höhern Gipfel, und Nebelschwaden nahmen die Aussicht auf den See. Um so heller und anmutiger leuchteten die grünen und beblumten Hänge des Hügellandes mit seinen sonnengebräunten Häuschen.

In den Saal der „Linde“, der fast zu klein war, um all die Gäste zu fassen, hatte das Organisationskomitee die Gäste eingeladen, um einer äußerst gediegenen Abendunterhaltung beizuwohnen. Urwüchsiges aus



Unsere lieben Sängerinnen.

kämpfer gegen die Kropfseuche: Dr. Eggenberger in Herisau, ihm zur Seite ein ganzer Stab von tüchtigen Leuten: die nie versagende Frau Denzler-Hausler, der vorsorgliche Kassier des Zweigvereins, Herr Nef, das Heidener-Lokalkomitee mit Frau Dr. Meyer, Frau Buchdrucker Weber und Herrn Spitalarzt Dr. Buff.

Das weiße und das rote Kreuz bildeten den einfachen und doch so bedeutungsvollen Fahnen Schmuck der Quartiere am Bestimmungsort und winkten den Gästen frohen Willkommensgruß zu. Der Himmel meinte

dem Volke war da zu hören, launige Streichmusik, die im Vereine mit einem aus Hundwil besonders herübergekommenen Töchternquartett in schmuckster Appenzellertracht herzige Weisen und Lieder zum besten gab. Wie die jugendlichen, hellen und so melodischen Stimmen einem zu Herzen gingen! Wie die singen konnten, und dabei so schlicht, so bescheiden in ihrem Auftreten! Auch Einzelvorträge wurden uns geboten, so brachte Frl. C. Brenner, Herisau, den Gruß des Zweigvereins Appenzell A.-Rh. an die Rotkreuzgemeinde in einem längeren, poetischen Ergüsse,

in welchem gleichzeitig um kräftige Unterstützung der Bestrebungen zur Kropfbekämpfung und zur Einführung des Vollbrottes in launigen Versen gebeten wurde. An die anwesenden Berner wurde ganz besonders appelliert, die Bundesväter für Vollsalz und Vollbrot zu gewinnen. Herr Dr. Bächler, St. Gallen, zeigte uns in herrlichen Lichtbildern all die Schönheiten des Appenzellerlandes, die uns der Himmel am Nachmittag verborgen hatte. Mit dem Vortragenden streifte man an den Höhen des Altmann und des Säntis herum, in den prächtigen Alpen mit all ihren Blümelein und Bögelein, und mußte immer und immer wieder staunen über die so mannigfachen Genüsse, die das Appenzellerländchen mit seinen Naturschönheiten bot. Ein Lob herrschte über all das Gebotene und ließ Erinnerungen zurück, an denen noch lange man gerne sich erfreuen wird. Begreiflich war, daß die gehobene Stimmung beim offiziellen Schluß um 11 Uhr noch nicht bei allen sich gelegt hatte. War es da verwunderlich, daß das raffige Orchesterchen noch zum Tanze aufspielen mußte?

Sonntag morgen fanden sich die Delegierten wiederum im Saal der „Linde“ ein zu den offiziellen Verhandlungen, die um 9 Uhr durch den Zentralkassier, Herrn Dr. Stadlin, eröffnet wurden, der an Stelle des leider wegen Erkrankung am Erscheinen verhinderten Vizepräsidenten, Herrn Maurice Dunant, die Leitung der Tagung übernommen hatte. Nach einer kurzen und herzlichen Begrüßung der Delegierten und Gäste, des Vertreters des Regierungsrates des Kantons Appenzell A.-Rh., Herrn Nationalrat Eugster, des Vertreters der Gemeinde Meiden, des Herrn Pleisch, des heutigen Referenten Herrn Dr. Steck, sowie des Redaktors des Rotkreuzkalenders Herrn Pfarrer Kneiwolf, widmete Herr Stadlin warme Worte der Anerkennung dem verstorbenen Präsidenten Herrn D. Kohler, dessen Andenken von den Anwesenden durch Erheben von den Sigen ge-

eehrt wurde. Protokoll der letzten Tagung in Genf, Jahresbericht und Rechnungen, sowie Budget, wurden einstimmig genehmigt. Einen energischen Appell richtete der Zentralkassier an die Zweigvereine, durch Mitgliederwerbung der Zentralkasse auch mehr Mittel zuwenden zu wollen, damit diese den an sie immer in erhöhtem Maße gestellten Anforderungen auch genügen könne. Mit dem Antrage der Direktion, der Stiftung Rotkreuzanstalten für Krankenpflege, Lindenhof in Bern, den Restbetrag von Fr. 100 000 des sogenannten Dotationskapitals von Fr. 400 000 auszubehalten, ging die Versammlung einig und hat damit bewiesen, wie sehr ihr an der so wertvollen Arbeit, die in der Ausbildung von Pflegepersonal geleistet wird, gelegen ist.

Diesem Beschlusse war eine eingehende Begründung durch den Zentralkassier vorausgegangen, welcher daran erinnerte, daß die Delegiertenversammlung des Jahres 1908 beschlossen hatte, der Stiftung Rotkreuzanstalten für Krankenpflege, Lindenhof in Bern, ein Dotationskapital von Fr. 400 000 aus dem Ertrage eines Prämienanlehens zu verabsolgen. Leider kam das Anleihen nicht zustande, so daß das Rote Kreuz nur allmählich aus den ihm jeweilen zur Verfügung stehenden Mitteln seine Zahlungen machen konnte, so anfänglich Fr. 80 000, dann im Jahre 1921 anlässlich einer Sammlung Fr. 120 000, im Jahre 1927 weitere Fr. 100 000, so daß heute noch Fr. 100 000 als Restanz auszubehalten waren. Die Verwaltungskommission der Stiftung hat nun das Gesuch gestellt, es sei ihr nach Eingang des Legates Burckhardt die restanzliche Summe von Fr. 100 000 auszubehalten. Die Direktion hat dem Antrage zugestimmt, der sich aus der bedeutenden Erweiterung des Lindenhofes zu Spitalzwecken ergab. Der Zentralkassier macht aufmerksam, daß diese Gelder ja wohl angelegt sind und dem Roten Kreuze verbleiben, da die Stiftung selbst dem Roten Kreuze gehört und dessen Behörden von ihm gewählt werden.

Herr Ruprecht, der Präsident der Verwaltungskommission, gab zu dem Votum des Herrn Dr. Stadlin noch folgende Erläuterungen: Der Lindenhof hat als Spital und Schule eine Entwicklung genommen, welche die Initianten bei der Gründung der Stiftung nicht vorausgesehen hatten. Aus vier Stationen sind zwölf geworden, die Kurse zählen statt sechs bis acht Schwestern, wie dies im Anfang war, heute deren fünfundzwanzig bis siebenundzwanzig. Allerdings ist sich die Verwaltungskommission wohl bewußt, daß mit dieser Schülerinnenzahl die maximale Belastung der Schule eingetreten ist. Es läßt sich aber konstatieren, daß wohl eine große Zahl von Schwestern in der Schweiz vorhanden ist, daß es aber an gut ausgebildeten Schwestern fehlt. — Durch den Lindenhof hat sich das Rote Kreuz eine maßgebende Stellung in der Schwesternausbildung der subventionierten schweizerischen Pflegeschulen gesichert. Einheitliche Richtlinien, von Herrn Dr. Fischer aufgestellt, sind von den Schulen, natürlich unter Berücksichtigung ihrer Eigenart, anerkannt und aufgenommen worden. Herr Ruprecht weist auf die interessanten Jahresberichte der Stiftung Lindenhof hin, die beim Zentralsekretariate des schweizerischen Roten Kreuzes bezogen werden können.

Recht erfreulich war die Mitteilung des Zentralkassiers des schweiz. Roten Kreuzes, daß wertvolle Geschenke gemacht worden sind. So hat Herr Rat. Rat Dollfuß dem Roten Kreuze eine Besingung in Leubringen geschenkt zur Errichtung eines Schwesternheims und ein Herr Dr. Burckhardt aus Urlesheim hat dem schweiz. Roten Kreuz und der Winkelriedstiftung gemeinsam sein Vermögen im Betrage von fast einer Million Franken testiert. — Anlässlich der Besprechung des Jahresberichtes gab Herr Minister Dinichert, Mitglied der Direktion, eine ausführliche und sehr interessante Schilderung der an den internationalen Konferenzen des Roten Kreuzes im Oktober 1928 im

Haag stattgehabten Verhandlungen, welche endlich zu einer glücklichen Lösung der Kompetenzfragen zwischen Liga und dem Internat. Komitee des Roten Kreuzes in Genf geführt haben. — Diese Konferenzen brachten eine seit Jahren angestrebte Einigung in internationalen Rotkreuzfragen herbei. Seit Bestehen des Roten Kreuzes im Jahre 1864 galt als internationales verknüpfendes Band einzig das Comité international de la Croix-Rouge. Nach dem Weltkriege, im Jahre 1919, gründete nun Amerika eine Liga der Rotkreuzgesellschaften, woraus sich natürlicherweise bald einmal Kompetenzstreitigkeiten zwischen Liga und dem Comité international de la Croix-Rouge ergeben mußten. Verschiedene Projekte zu einer Einigung, so auch die Bernerkonferenz im Jahre 1926, fanden nicht die Billigung der Liga und brachten erklärlicherweise nach und nach gewisse Mißstimmung und Enttäuschung in die nationalen Roten Kreuze. Im Jahre 1927 wurde dann in Genf der Grund zu einer Einigung gelegt anlässlich einer internationalen Konferenz von Regierungsvertretern, welche zur Gründung eines Welthilfeverbandes zusammengetreten waren. Zur Durchführung der Aufgaben dieses Welthilfeverbandes sollten die Roten Kreuze herbeigezogen werden. Da erklärte die schweizerische Regierung, daß sie erst dann dieser Gründung zustimmen könne, wenn die Kompetenzfragen der internationalen Roten Kreuze gelöst seien. Dieser Auffassung pflichteten allmählich auch andere Regierungen bei, wodurch ein gewisser Druck auf die Rotkreuzorganisationen ausgeübt wurde. Sie wurden neuerdings veranlaßt, nach einer Einigung zu suchen, die nun eben im Oktober 1928 im Haag zustande kam. An der Spitze des Roten Kreuzes ist eine große internationale Konferenz, in welcher Liga und Comité international de la Croix-Rouge gleichmäßig vertreten sind. Beiden Organisationen ist ihr Arbeitsgebiet zugewiesen. Dem Comité international de la Croix-Rouge bleibt sein po-

litisch neutraler Charakter erhalten und damit auch seine ihm im Kriegsfall historisch zugewiesene Stellung. Der lebhafteste Beifall, mit dem die Ausführungen des Herrn Dinichert verdankt wurden, zeugt von dem großen Interesse, die unsere Sektionen auch an internationalen Fragen des Roten Kreuzes nehmen.

Gerne nahm die Direktion die Anregungen der Herren Dr. Bohny und Dr. Mikli entgegen, der nächsten Delegiertenversammlung Bericht und Antrag zu stellen, wie die Sektionen zu einem vermehrten Bezuge der Zeitschrift „Das Rote Kreuz“ gehalten werden könnten. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Abonnentenzahl eine geringe ist, trotz des reichen Inhaltes, der in den monatlich erscheinenden Hefen zum billigen Preise von Fr. 4 geboten wird. Wir möchten auch unsererseits den Anlaß benützen, um unsere Leser zu bitten, doch etwas Propaganda zu machen zum Abonnement für „Das Rote Kreuz“. — Das wichtigste Traktandum der heutigen Tagung bildete die Wahl des Direktionspräsidenten an Stelle des anfangs Mai des Jahres verstorbenen Hrn. Dr. Kohler. Die Wahl war eine gegebene. Unter großer Begeisterung und mit Akklamation wurde Herr Oberst von Schulthess zum Präsidenten gewählt, der auch die Annahme der Wahl erklärte. Auf Vorschlag der kantonalbernerischen Zweigvereine des Roten Kreuzes, lebhaft unterstützt von Vertretern der Suisse romande und auch allseitig begrüßt, wurde als weiteres Mitglied in die Direktion gewählt: Herr Alt-Oberstkorpskommandant Wildbolz, Einigen bei Bern. — Vom Präsidialsitz wurde mitgeteilt, daß der Bundesrat als seinen Delegierten an Stelle des verstorbenen Dr. Kohler in die Direktion abordnet: Herrn Dr. med. de la Harpe, Sanitätsoberstleutnant. — Damit war die Direktion wieder vollzählig. Noch wurde die Sektion Gruné-rienne als zweite Rechnungsrevisionsstelle bezeichnet und die Bezeichnung des Ortes der nächsten Delegiertenver-

sammlung der Sektion Schwyz überlassen, die sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt hatte, die Delegiertenversammlung von 1930 zu übernehmen. — Unter Unvorhergesehenem berichtete Herr Scheidegger, Vizepräsident des Schweiz. Samariterbundes, über die in Zürich durch ein Initiativkomitee getanen Schritte zur Errichtung einer würdigeren Grabstätte von Henri Dunant. Eine kleine, unscheinbare Urnennische bildet die jetzige Grabstätte des Schöpfers des Roten Kreuzes. Die ungefähren Kosten für die geplante Unterbringung, für welche die Stadt Zürich den Platz unentgeltlich zur Verfügung stellt, belaufen sich auf zirka Fr. 10 000. Das Komitee hofft, diese Summe in Zürich selbst aufbringen zu können; sollte dies nicht möglich sein, so wird es an die Rotkreuz- und Samariterorganisationen gelangen. Der Redner dankt der Direktion des Schweizer. Roten Kreuzes für die zu diesem Zwecke geschehene Zuwendung von Fr. 2000, die sie in einer gestrigen Sitzung beschlossen hatte.

In einer kurzen Orientierung wies der Stadtarzt von Bern, Dr. med. Hauswirth, auf eine im Jahre 1931 in Bern vorgesehene schweizerische Hygiene- und Sportausstellung hin. Er bat die Zweigvereine, sich ganz besonders aktiv an derselben beteiligen zu wollen.

Die Verhandlungen hatten trotz der gewandten Leitung etwas länger gedauert, als vorgesehen, so daß der Vortrag des Herrn Dr. Steck: „Das Rote Kreuz und der Gasschutz der Zivilbevölkerung gegen den chemischen Krieg, etwas zusammengedrängt werden mußte. Der Vortrag wird in der nächsten Nummer unseres Blattes erscheinen, so daß wir heute auf eine Wiedergabe verzichten können. Der Referent hat es verstanden, der Rotkreuzgemeinde das Wesen und die Gefahren des chemischen Krieges vor Augen zu führen, ohne in die von gewisser Seite tendenziös übertriebenen grauenhaften Schilderungen zu verfallen, hat aber

anderseits auch darauf hingewiesen, wie durch richtige Organisation der Abwehr, die in Friedenszeiten vorbereitet werden muß, die Schrecken für die Zivilbevölkerung erheblich gemildert werden können.

Nach Schluß des interessanten, sehr sachlich gehaltenen Vortrages, der durch Lichtbilder recht anschaulich gemacht und allgemein bestens verdankt wurde, versammelte sich die Rotkreuzgemeinde vor dem Bezirkskranken-

Nach dieser einfachen, aber eindrucksvollen, Ehrung des Schöpfers des Roten Kreuzes folgte im Saale des Hotel Frenhof ein äußerst belebtes Bankett. Ueberaus hübsche Dekorationen der Tafel und der Speisen, kleine Geschenke von appenzellischen Produkten, zeigt von neuem, wie sehr sich Organisationskomitee, Hotel und Kurort angestrengt hatten, die Gäste herzlich zu empfangen. Nun folgten die offiziellen Reden, von denen bis



Feier vor dem Bezirkskrankenhaus in Heiden.

haus Heiden, wo Dunant seine letzten Lebensjahre verbrachte und wo er auch gestorben ist. Redaktor Alder aus Heiden hielt eine begeisterte Ansprache, worin er das Wirken Dunants und die Bedeutung des Roten Kreuzes für die Menschheit hervorhob. Der Gemischte Chor von Heiden, unter der schneidigen Leitung des Herrn Lehrer Schieß, rahmte die einfache Feier durch sinnige Lieder ein, und zum Schluß sang die ganze Rotkreuzgemeinde entblößten Hauptes das prächtige Landsgemeindelied: „Alles Leben strömt aus Dir.“

jetzt nichts zu hören gewesen war. Dr. Eggenberger brachte den Toast aufs Vaterland und erinnerte an die Arbeit und emsige Tätigkeit der Sektion Appenzell A.-Rh., um das Rotkreuzwesen, wobei er besonders dem verdienten Herrn Oberst Wirth in Bühler für dessen 20 jährige Tätigkeit ein Kränzchen der Anerkennung widmete. — Der neue Direktionspräsident, Oberst von Schultheß, toastierte auf das Rote Kreuz, Herr Nationalrat Eugster sprach von persönlichen Reminiszzenzen an Henri Dunant. Herr Gemeindegeschreiber Pleisch, hieß mit sympathischen Worten im Namen

des Gemeinderates die Vertreter des Roten Kreuzes willkommen. Im Namen der Familie Dunant, im Auftrag seines abwesenden Bruders, Herrn Maurice Dunant, brachte Herr Ernest Dunant den Gruß der Familie, und dankte Heiden und dem Appenzellerland für das Gastrecht, das sie Henri Dunant, ihrem verehrten Onkel, gegeben hatten.

Zum Schluß verdankte in launigen Worten der Zentralsekretär, Dr. Fischer, dem Organisationskomitee, besonders aber Herrn Dr. Eggenberger und Frau Denzler für die so gelungene Durchführung der Tagung.

Nur zu bald mußte zum Aufbruch geblasen werden, und wie sie gekommen, zerstreuten sich die Rotkreuzler nach allen Himmelsrichtungen zur Heimfahrt. Recht ungerne, denn Heiden hatte ihnen unendlich viel

geboten. Nicht nur waren die Gäste dankbar für all die hübschen Bescheerungen, niedliche Stickereien, dargeboten von den Appenzellerindustrien, für das interessante Büchlein „Bergluft und Sonnenschein“, das den Delegierten von der Buchdruckerei Weber auf den Mittagstisch gelegt worden war, sondern vor allem für die so herzliche und warme Aufnahme. Langsam fährt das Fahrrad den Berg hinunter, noch einmal ertönen die hellen Stimmchen der Hundwilerinnen, und dann letztes Abschiedswinken in Korschach. Habt Dank, ihr alle, für das Schöne und Herrliche, das ihr uns an unserer Tagung geboten habt, habt aber ganz besonders Dank, ihr Appenzeller, für eure zielbewußte und energische Tätigkeit im Dienste unseres schweizerischen Roten Kreuzes. Dr. Sch.

Impressions sur l'assemblée générale des délégués de la Croix-Rouge à Heiden les 22-23 juin 1929.

Nous n'hésitons pas à dire que l'assemblée de Heiden a été l'une des plus charmantes, l'une des plus réussies auxquelles nous ayons assisté depuis 30 ans. L'accueil si cordial, la gaieté proverbiale des Appenzellois, leur pays si riant quoique tourmenté de tant de rides terrestres, les discours sobres et la manifestation imposante devant le Krankenhaus où mourut Henri Dunant ont contribué à cette impression générale particulièrement sympathique et chère à notre souvenir.

Après plus de 250 km. en auto et en aimable compagnie, nous arrivions le samedi 22 juin, vers 4 1/2 h. à Heiden, et passions sous des drapeaux blancs à croix rouge, et rouges à croix blanche qui flottaient au vent frais de la soirée, suspendus d'une coquette maison à l'autre.

Dans ces conditions, la prise de posses-

sion des quartiers, réglée comme du papier à musique par la société locale, fut rapidement expédiée, et les quelques instants qui nous séparaient de l'heure du souper furent employés à serrer les mains amies qui se tendaient à chaque carrefour. Puis on se rendit à la soirée récréative dans la grande salle de la « Linde ». Des vers pour commencer, en guise de chaleureuse bienvenue, vers dus à la plume de M. Alder, rédacteur à Heiden; des projections particulièrement lumineuses, commentées avec humour par un pur et érudit Appenzellois et qui nous ont menés de Heiden jusqu'au sommet majestueux du Säntis dominant le Toggenburg; des chants de femmes du pays en costumes, accompagnés par un orchestre de pâtres, tel fut le menu succulent qui nous amena jusqu'au lendemain..... sans parler d'une danse